Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 8

Artikel: Spiessers 14 Punkte zur Unterdrückung der lasterhaften

Fastnachtssitten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spießers 14 Punkte zur Unterdrückung der lasterhaften Fastnachtssitten.

(Der Stadtrat von Schaffhausen hat jur biefjährigen Fastnacht eine Reihe von Borschriften erlassen, benen man nicht nachsagen kann, bag sie großzügig sinb.)

Motto: Nur Berordnung und Berbot, Schlagen schlimme Sitten tot.

Bekanntlich ist heut Frau Moral, Bedenklich schwächlich, fahl und schmal Wer ängstlich schüttelt schon das Haupt, Dieweil er sie verloren glaubt. Denn ihre Feinde find fehr mächtig, Berlockend, reizend, flott und prächtig. Besonders steht in diesem Fall Der Tangenichts, Prinz Carneval. Sobald er seine Schellen rührt Sie sogleich Magenfrämpf verspürt. Drum eilen Rat und Polizei, Voll Sorgen ihr zu Silf herbei, Um durch Verordnung und Verbot Bu lindern ihre herbe Not Und so mit Paragraphen=Arücken Die schwache Madame zu beglücken. In solchem Fall es oft geschieht, daß dies und das man übersieht, Sodaß durch die Verordnungslücken Die schlimmen Bürger leicht sich drücken. Drum möcht ich, Joh. Jakob Spießer, Im Namen einiger Kannegießer In diesen etwas heikeln Sachen Noch einige Vorschläge machen. Man wird am mittlern Oberrhein Besonders dankbar dafür sein!

1.

Die Herren, als der Schöpfung Krone, Erscheinen selbstverständlich ohne Kostüm und Maske, schlicht in Leinen, Damit die Frau'n sofort im Reinen. Gar manche wird persönlich wachen, Berhüten so die schlimmsten Sachen. So wird die Polizei entlastet Die ohnehin nur wenig rastet.

Was nun die Damen anbetrifft: Die Waden wirfen fast wie Gift Für manche Seel. Drum stehet fest: Daß keine Beine sehen läßt! (Man sagt es auch in Griechenland Ein kurzer Rock sei eine Schand.) Die Hülle, ohne Narrenzeichen, Hat bis zum Knöchel hin zu reichen.

Doch weil das Geld bekanntlich nötig Macht sich der Stadtrat anerbötig, Die Damen, die sich nicht genieren Bon dem Berbot zu dispensieren. Allein dies kostet dann natürslich ganz besondere Gebühr. [z'rück, Schneid't fingerbreit den Rock man Bahlt man je ein Fünffrankenstück. Damit wird nur Gewinn bezweckt, Das Knie bleibt immerhin verdeckt. Ein Kleid, das oben außgeschnitten, Wird schlechterdings nicht mehr gesitten. Die Falle, die so gut rentiert, hat gleich der Teusel patentiert.

Auch Schleier, transparente Stoffe, Ich nimmermehr zu sehen hoffe, Da dies das Netz, womit der Teufel Die Männer fängt ohn' alle Zweisel.

Street St. 1 To The Royal Control

2

Motive, die den Mann erfassen, Sind absolut zu unterlassen, Wie beispielsweif' die Salome, Die Carmen oder eine Fee.

Hingegen wählt mit Recht man nur Motive sittlicher Natur, Wie Blümlein, oder die bekannten Berühmten lieben alten Tanien.

3.

Es prüfe eine Anzahl Schneider Koftüme, Masken, Herrenkleider. Zu wünschen war, daß auch dabei Ein Stadtratsmitglied tätig sei.

Befindet die Kommission Das Kleid entsprech der Vorschrift schon, So hat sie auf der Dame Kücken Sogleich die Marke aufzudrücken; Und zwar in Form von einer Hand, Zu steuern einem Uebelstand, Der gern beim Tanze sich ergibt, Wenn "er" die rechte Hand verschiebt. Genau auf dieser Handsorm nun Hat Tänzers rechte Hand zu ruhn. Zehn Franken Buß' sind angesagt, Wenn er sie zu verschieben wagt.

5.

Dieweil beim Tanz man öfters schwitt, Und anderweitig sich erhitt, Steht fest: der Tanz ist ungesund; Drum tanz'man nur pro Biertelstund'.

Das Paardarfsichnur leicht berühren, Dabei jedoch nie Formen spüren. Wer anders tanzt und gar will füssen, Wird kurzerhand hinausgeschmissen.

6.

Musik, die rassig, ist verpont, Weil nur der Sinnenlust sie fröhnt. Sie macht, man mög das nie vergessen, Gewisse Leute ganz besessen. Es könnt' dei diesen flotten Weisen Ein Menschvon Temprament entgleisen.

Man spiel' nicht sündhaft feuchte Schlager,

Wie den, der heißt: Zigeunerlager, Sowie das Lied vom Knalleffekt, Weil dies nur schlimmen Sinn erweckt. Man singe besser hin und wieder Aus Schäubleins Büchlein Schweizerslieder.

(Der Inder liegt zum Zwangeskauf Für Spielleut in dem Stadthaus auf.)

7.

Bekanntlich können auch die Augen Zum G'fühlsaustausch gar herrlich kaugen.

Man dämpfe drum, dies unser Wille, Das Feuer mittelst grüner Brille. 8

Berstehen darf man überall Der reinen Stimme reinen Schall. Man pfleg drum Konversation Berständlich, nicht im Flüsterton.

9

Der Alfohol ist ganz verpönt, Weil er des Lasters Herrschaft krönt. Man trinke Tee und Limonade, Chabeso, schlürse Marmelade.

10.

Im weitern sag ich zu der Sache: Zum Teufel mit der Stimmungsmache! Denn rotgrün Licht, weil mild u. weich Erwärmt den Menschen allsogleich. Drum halt man die Beleuchtung frei Bon solcher Farbenteuselei, Und laß sie strahlen hell und rein Bis in die letzte Ech' hinein.

11.

Es herriche gute Uebersicht. Erleichtert werd' die harte Pflicht Der vielgeplagten Polizei; Man setze sich in Glied und Reih. Es setz sich Mann= und Weibsgeschlecht Nach diesem festen Plan zurecht: Am Tische auf der einen Seite Besinden sich nur Herrenleute, hingegen ihnen vis-å-vis Erblicht man anderseits nur "sie".

Ein Mann der hehren Polizei Stets unterm Tische tätig sei. Mit Umsicht soll er allda walten, Die Ordnung aufrecht zu erhalten.

So werden in den langen Pausen Berhütet die bekannten Flausen.

12.

Allein, auch draußen, nicht im Saal, Entstand schon öfters ein Standal. Berlassen darf man das Lokal Drum allerhöchstens zwei, drei mal; Und zwar sei von der Polizei, Beständig ein Organ dabei.

13.

Es müssen Wachen patronissieren, Die all die Paare abspedieren, Die frech und dreist es doch probieren, Im Stranchwerk rasch sich zu verlieren.

Damit die Ruh' und Sittlichseit Erhalten bleibt zu jeder Zeit Bereit' man das verstärkte Corps Der Polizei ja richtig vor. Der Kenschssignanna-Hilfsverein Wird diesem Corps behilflich sein.

14.

Berstärkend wirkt die Doppelnaht, Drum dieses unser letzter Rat: Man soll, die Sittlichkeit zu schützen, Auf Bänk und Rasen Jauche sprützen.